

Fragenbeantwortung zum Vortrag vom 10. November 1913 in Nürnberg

über " Theosophie und Antisophie ",

von

D r . R u d o l f S t e i n e r .

1.) Lässt sich die Reinkarnation mit Tatsachen in Verbindung bringen, oder muss sie als Dogma angenommen werden?

Sie ist ebensowenig ein Dogma wie das Gedächtnis. Das Gedächtnis ist ja auch eine innere Tatsache. Das, an was man sich erinnern muss, kann man nicht herauspumpen und anschauen. So kann man auch die Rückerinnerung an frühere Erdenleben nicht anders beweisen als durch das Erleben. So ist es mit allen übersinnlichen Wahrheiten. Dazu, dass sie eingesehen werden, ist nur die unbefangene Betrachtung des Lebens notwendig, zum Erforschen braucht man die Hellsichtigkeit. Zwischen Tod und neuer Geburt ist das Streben, sich und auch die ganze Welt zu vervollkommen, der massgebende Gesichtspunkt, nicht die Frage, ob es einem angenehm oder unangenehm ist, oder Schmerz bereitet. Man kann zu einem Verständnis der Reinkarnation kommen, wenn man sich gegen Schicksalsschläge so verhält, als ob sie nicht zufällig sind, sondern man sie sich selber zugefügt hat. Das sind seelische Beweise, deshalb müssen wir selber dabei sein.

2.) Siebenjährige Periodizität, und welche tieferen Ursachen?

2.) Selbstmord?

In bezug auf die Frage nach Selbstmord gilt der

Schopenhauer -

Nietzschespruch: Moralpredigen ist leicht, Moralbegründen schwer.

Man soll das Gute tun, weil das in seine Seele aufnimmt. (2)

3.

4.) Welches ist das beste Gebet? Ist es das Vaterunser?

Das Vaterunser ^{ist} in der Tat ein Universal-Gebet, für das primitivste und das Entwickelteste Gemüt. Es hat diese Kraft in sich, auch wenn man seine Gesetze nicht kennt, so wie die Pflanze wächst nach Gesetzen, die sie nicht kennt. Ein jedes Gebet muss von einer hingebungsvollen Stimmung getragen sein, sonst kann ^{es} auch vom Uebel sein. "Doch nicht mein, sondern Dein Wille geschehe". Durch diese Stimmung wird erst jedes Gebet zu einem richtigen.

4.) Der Punkt, wo der Mensch den Zusammenhang mit den höheren Welten einfach fühlt, wie äussert er sich; bitte Näheres darüber?

Das ist so ähnlich wie die Frage: Wie kann ich mir den Geist vorstellen. Eben geistig. Nur keinen spirituellen Materialismus! In der theosophischen Gesellschaft konnte man solche Ausdrücke hören. ^{wie} heute sind wunderbare spirituelle Vibrationen im Raume. Der Geistesforscher würde einfach sagen: heute ist eine gute Stimmung im Saal. In den theosophischen Büchern wird der Geist so beschrieben: zuerst ist Materie ~~dann~~, dann wird sie immer dünner, aber die Materie hört eigentlich nie auf. Den Geist soll man sich vorstellen ohne Anlehnen an ein Materielles. Das Fühlen ist etwas, das seinen Schwerpunkt in sich selber trägt.

- - - - -